

11. PHILHARMONISCHES KONZERT

**TIME  
TO SHINE**



**DIE BREMER  
PHILHARMONIKER**

# 11. PHILHARMONISCHES KONZERT

**LUDWIG VAN BEETHOVEN** (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur (1807)

**BÉLA BARTÓK** (1881–1945)

Konzert für Orchester (1944)

**DELYANA LAZAROVA**

Dirigat

**MARC-ANDRÉ HAMELIN**

Klavier



**Mo 1.6.26**

19:30 Uhr, Die Glocke

**Di 2.6.26**

19:30 Uhr, Die Glocke

## **TIME TO SHINE**

Hier treffen zwei Ausnahmemusiker aufeinander: Delyana Lazarova, Geigerin und als Dirigentin eine echte Senkrechstarterin am Pult und Marc-André Hamelin, ein Pianist, der zur Weltspitze gehört und sich den Bremer Philharmonikern eng verbunden fühlt. Das ist eine perfekte Kombination für Beethovens bahnbrechendes viertes Klavierkonzert. Solist und Orchester sind hier enger miteinander verwebt als jemals zuvor. Beethoven erweist sich damit einmal mehr als mutiger Innovator, der seiner Zeit voraus ist – und auch heute noch up to date ist. Auch Bartóks Konzert für Orchester stellt manche Konvention auf den Kopf: Hier ist das ganze Orchester der Solist. Eine Herausforderung? Sicherlich. Aber die Bremer Philharmoniker sind dafür bereit, jede und jeder einzelne. Bartók überlässt ihnen die Bühne – in einem Werk, das Virtuosität und Einfallsreichtum auf die Spitze treibt.



**SPIELZEIT**  
**26 | 27**

# PHIL CONNECTED

## **ABO-HIGHLIGHTS**

### **PhilMaestro**

Alle Konzerte mit  
Marko Letonja in  
seiner letzten Spielzeit

### **PhilRomantik**

Alle Schumann-Symphonien  
und weitere Meisterwerke  
der Romantik

**NEUE SAISON:  
JETZT PLÄTZE  
SICHERN!**

# PROGRAMM

**Ludwig van Beethoven** <sup>(1770-1827)</sup>

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 '35

- Allegro moderato
- Andante con moto
- Rondo vivace

Uraufführung am 22. Dezember 1808 in Wien

---

**Béla Bartók** <sup>(1881-1945)</sup>

Konzert für Orchester '40

- Introduzione
- Presentando le coppie  
[Autograph. Druckfassung: Giuoco delle coppie]
- Elegia
- Intermezzo interrotto
- Finale

Uraufführung am 1. Dezember 1944 in Boston

---

Delyana Lazarova – Dirigat

Marc-André Hamelin – Klavier

Die Konzerteinführung mit Christin Heitmann findet eine halbe Stunde vor Konzertbeginn statt.



## **DELYANA LAZAROVA — DIRIGAT**

Als Dirigentin versteht sich Delyana Lazarova als Musikerin unter Musikern. Zusammenarbeit, Offenheit und Sensibilität für den spezifischen Klang jedes Orchesters bilden die Basis ihrer Arbeit. Seit der Saison 2024/25 ist sie Artistic Partner des Kammerorchesters ROCO in Houston. In der Saison 2025/26 tritt sie ihre Position als Principal Guest Conductor beim Utah Symphony und dem BBC Scottish Symphony Orchestra an und gibt ihr Debüt bei den BBC Proms. Weitere Debüts führen sie unter anderem zum Colorado Symphony und dem Orchestre Symphonique de Québec. Zudem kehrt sie zum Münchener Kammerorchester und dem Oregon Symphony Orchestra zurück und geht mit dem Kammerorchester Basel auf Europa-tournee.

Lazarovas Repertoire ist breit gefächert: Von bulgarischen Wurzeln geprägt, fühlt sie sich dem osteuropäischen Repertoire ebenso verbunden wie der Wiener Klassik und der Musik der Moderne. Ihre erste CD mit dem Hallé Orchestra erschien 2023. Zuvor arbeitete sie mit Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Nach dem Sieg beim Siemens-Hallé-Wettbewerb war sie Assistentin von Sir Mark Elder beim Hallé Orchestra. Sie studierte Dirigieren bei Johannes Schläefli (ZHdK) und Violine an der Jacobs School of Music.



## MARC-ANDRÉ HAMELIN — KLAVIER

Der Pianist Marc-André Hamelin, ein „Interpret von nahezu übermenschlicher technischer Meisterschaft“ (The New York Times), wird weltweit für die seltene Verbindung aus tiefem musikalischem Verständnis und brillanter Technik geschätzt. Er überzeugt gleichermaßen im Kernrepertoire wie mit der furchtlosen Erkundung selten gespielter Werke des 19., 20. und 21. Jahrhunderts und tritt regelmäßig mit führenden Orchestern und Dirigenten sowie in den wichtigsten Konzertsälen und Festivals weltweit auf. In der Saison 2025/26 ist Hamelin in Nordamerika, Europa, Asien und Australien mit Orchester-, Rezital- und Kammermusikprojekten sowie im Duo mit Maria João Pires zu erleben.

Als Exklusivkünstler von Hyperion hat Hamelin über 90 Alben eingespielt, zuletzt das 2025 erschienene Programm „Found Objects / Sound Objects“ mit zeitgenössischer Musik sowie „New Piano Works“ mit eigenen Werken. Als Komponist profiliert er sich mit mehr als 30 Kompositionen, darunter die Études und die Toccata über „L’homme armé“. Hamelin ist Träger zahlreicher Auszeichnungen, darunter mehrere Juno Awards und 12 Grammy-Nominierungen, und wurde u. a. zum Officer of the Order of Canada ernannt. Geboren in Montreal, lebt er heute in der Nähe von Boston.



## **LUDWIG VAN BEETHOVEN** (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Die Improvisation als Schöpfung aus dem Augenblick heraus, als geplantes Ungeplantes gehört zum Handwerk vieler Musiker wie etwa Organisten oder Jazzern. Manchmal wird die Kunst der Improvisation aber auch ganz gezielt als Stilmittel eingesetzt, wie etwa der Beginn des vierten Klavierkonzertes von Beethoven. Der wirkt lediglich wie beiläufig dahingeworfen und improvisiert – und war seinerzeit unerhört! Schließlich hatte bis dato noch nie ein Solist allein ein so gewichtiges Stück eröffnet. Üblicherweise legt das Orchester vor, bereitet den Pfad für den Solisten, doch Beethoven dreht den Spieß einfach um. Erst nach ein paar Takten des wie zufällig wirkenden Vorgeplänkels tritt das Orchester hinzu – allerdings in einer scheinbar völlig falschen Tonart!

Denn während das Klavier in D-Dur (zwei Kreuze als Vorzeichen) schließt, macht das Orchester ohne Vorwarnung in der harmonisch völlig entgegengesetzten Richtung des Quintenzirkels in B-Dur (zwei ‚b‘ als Vorzeichen) weiter. Doch auch diese Irritation hat wie so oft bei Beethoven Methode. Erst nach und nach finden beide Partner zusammen und dann hat scheinbar alles wieder seine Ordnung. Aber eben nur scheinbar, denn Beethoven wäre nicht Beethoven, wenn er es nicht doch immer ein wenig anders machen würde als es die Konvention verlangen würde. Auch bei der Uraufführung gestaltete der selbst am Klavier sitzende Beethoven, der im Übrigen berühmt für seine freien Improvisationen war, seinen Solopart Augenzeugen zufolge recht individuell. Der Komponist Carl Czerny berichtete jedenfalls, Beethoven habe sehr „muthwillig“ gespielt und brachte „bei Passagen viel mehr Noten an, als da standen“.

Das vierte Klavierkonzert entstand ab 1805, gleichzeitig mit der fünften und sechsten Symphonie. Es ist ein Werk der Reife, ein Höhepunkt dieser Gattung, im Schaffen Beethovens und überhaupt des ganzen frühen 19. Jahrhunderts. Kein Geringerer als Robert Schumann pries das Stück als „Beethovens vielleicht größtes Klavierkonzert“. Vollendet wurde es im Jahr 1806 neben der „Appassionata“, der vierten Symphonie und dem Violinkonzert. Doch nachdem es bereits im März 1807 in privatem Rahmen im Palais Lobkowitz zum ersten Mal erklingen war, spielte Beethoven es erst am 22. Dezember 1808 öffentlich in einem legendären Mammutkonzert. Bei diesem „Event“ waren nicht nur die Uraufführungen der fünften und sechsten Symphonie zu hören, auch die Chorfantasie und Teile der Messe in C erklangen zum ersten Mal vor Publikum. Mindestens ein Zuhörer im Theater an der Wien empfand das Erlebnis als körperlich und geistig durchaus herausfordernd und schrieb: „Dort saßen wir von 18:30 bis 22:30 Uhr in bitterer Kälte und mussten am eigenen Leib erfahren, dass man des Guten leicht zu viel haben kann.“ Selbst wenn es eine Heizung gegeben hätte, litt das Konzert zweifellos unter unzureichender Probenarbeit und gelegentlich unter Beethovens mangelhafter Dirigierkunst. Zu dieser Zeit wurde er immer tauber, und das vierte Klavierkonzert ist das letzte seiner Konzerte, das er noch am Klavier aufführen konnte.

**1. Satz** – Mit der bereits beschriebenen Einleitung des Kopfsatzes wird auch direkt das erste Thema exponiert. Das nachfolgende zweite wirkt deutlich geheimnisvoller und zeichnet sich durch einen eigentümlich schwebenden Charakter aus. Es erklingt zunächst in a-Moll, wird dann aber in die parallele Dur-Tonart nach C-Dur versetzt. In der abwechslungsreich

gestalteten Exposition werden eine Vielzahl von Gedanken und oft überraschenden Wendungen entwickelt, wobei bereits der Beethoven-Zeitgenosse Carl Czerny festgestellt hatte, dass „die Clavierstimme mit dem Orchester sehr genau verflochten“ ist. Nach der Solistenkadenz wird noch einmal das Hauptthema zitiert, bevor der gewaltige Satz einen glanzvollen Abschluss durch das Orchester erfährt.

**2. Satz** –Das kurze zentrale Andante umfasst nur 72 Takte und besteht aus einem eindringlichen Dialog zwischen Klavier und Streichern, in dem der Solist versucht, seine Orchesterpartner mit den leisesten und subtilsten Mitteln zu besänftigen. Immer wieder wurde dieser Satz fälschlicherweise mit der Orpheus-Legende in Verbindung gebracht. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schrieb der britische Musikwissenschaftler, Komponist und Pianist Donald Francis Tovey fälschlicherweise Franz Liszt zu, dieser habe den Dialog zwischen Klavier und Orchester im langsamen Satz mit Orpheus verglichen, der wilde Tiere mit der Musik von Apollos Leier zähme. Liszt interessierte sich zwar sehr für die Orpheus-Legende und verfasste eine sinfonische Dichtung (Orpheus, 1853–54), ein Vorwort zur veröffentlichten Ausgabe dieses Werks sowie einen Aufsatz über Glucks Oper Orfeo. Die orphischen Assoziationen des langsamen Satzes in Beethovens Konzert haben jedoch andere Ursprünge. Dem amerikanischen Musikwissenschaftler Owen Jander zufolge stellt das „Andante con moto“ eine ganz andere Episode der Legende dar: Orpheus' Begegnung mit den Eumeniden, jenen furchterregenden Wächterinnen des Hades, als er sich in die Unterwelt wagte, um seine geliebte Eurydike zurückzuholen. Der früheste Hinweis auf dieses Programm für den Mittelsatz findet sich in einer Beethoven-Biografie von Adolph Bernhard Marx aus dem Jahr 1859, einem Kritiker, der zum Autor wurde

und in den 1820er Jahren für die Berliner Allgemeine musikalische Zeitung geschrieben hatte. Unabhängig davon, ob man diesen Subtext für den langsamen Satz teilt, ist die Dialektik eindrucksvoll und fesselt die Aufmerksamkeit auf elementarste Weise. Unstrittig hingegen ist die Rollenverteilung in diesem Satz: Während das Orchester für eine energisch-düstere Stimmung in tiefer Lage sorgt, hält das Klavier sanft und lyrisch dagegen.

**3. Satz** – Das Rondo-Finale schließt sich ohne Pause an und hält – wie im ersten Satz – gleich zu Anfang eine Überraschung parat. Der Satz fängt nämlich nicht in der Grundtonart G-Dur an, sondern in C-Dur. Hier zeigt sich einmal mehr die subtile Verfeinerung von Beethovens harmonischem Gespür: Am Ende wird gerade noch rechtzeitig zum triumphalen Schluss doch noch die Grundtonart des Werkes erreicht. Ende gut, alles gut.

## **BÉLA BARTÓK** (1881-1945)

### Konzert für Orchester

Das Konzert für Orchester ist eines der berühmtesten Werke von Béla Bartók und zugleich sein letztes vollendetes Orchesterwerk. Anfang 1943, während er an der Harvard University eine Reihe von Vorlesungen über Volksmusik hielt, verschlechterte sich Bartóks ohnehin schon angeschlagene Gesundheit drastisch, so dass er sich einer Reihe von medizinischen Untersuchungen unterziehen musste. Während er im Krankenhaus in New York lag, besuchte ihn Serge Koussevitzky, der Dirigent des Boston Symphony Orchestra, und beauftragte ihn, ein Werk zum Gedenken an seine kürzlich verstorbene Frau zu schreiben. Bartók nahm den Auftrag an und komponierte das Konzert für Orchester innerhalb von nur zwei Monaten. Schon vor seiner Zeit im amerikanischen Exil von Krankheit und dem Boykott seiner Musik zermürbt, war dieser Auftrag für Bartók ein Ausweg aus tiefster Resignation.

Im Zusammenhang mit dem Konzert verfasste Bartók eine kurze Programmnotiz, was er nur sehr selten tat. Darin heißt es: „Die allgemeine Stimmung des Werkes stellt, abgesehen vom scherzhaften zweiten Satz, einen allmählichen Übergang von der Strenge des ersten Satzes und dem düsteren Totengesang des dritten Satzes zur Lebensbejahung des letzten dar. Der Titel dieses sinfonieartigen Orchesterwerks erklärt sich aus der Tendenz, die einzelnen Orchesterinstrumente konzertant oder solistisch zu behandeln. Die ‘virtuose’ Behandlung zeigt sich z. B. in den Fugato-Abschnitten der Durchführung des ersten Satzes (Blechbläser) oder in der perpetuum-mobileartigen Passage des Hauptthemas im letzten Satz (Streicher) und vor allem im zweiten Satz, in dem Instrumentenpaare

nacheinander mit brillanten Passagen auftreten.“

Das formal sehr konzise konzipierte Konzert für Orchester besteht aus fünf Sätzen. Kopf- und Schlusssatz sind in traditioneller Sonatenhauptsatzform gehalten. Sie umrahmen drei Binnen-Sätze, die durchweg dreiteilig angelegt und ihrerseits symmetrisch angeordnet sind: Zwei schnelle Scherzo-Sätze umrahmen einen schwermütigen langsamen Satz, der wiederum in sich symmetrisch strukturiert ist.

**1. Satz** – Zu Beginn des ersten Satzes wird ein langsames Thema, das auf dem Intervall der Quarte basiert, von den Celli und Bässen vorgestellt. Während die Musik an Tempo und Intensität gewinnt, führen die Flöte und drei Trompeten eine neue Figur ein. Das Tempo beschleunigt sich auf dramatische Weise und führt zum Hauptteil des Satzes, einem Allegro vivace in Sonatenform. Im weiteren Verlauf dominieren zwei Themen, von denen das erste einen tänzerischen Charakter und metrische Unregelmäßigkeiten aufweist. Der zweite Gedanke wird von der Posaune kühn als eine Art Fanfare vorgetragen. Der Satz endet triumphal mit einem letzten Zitat des Fanfaren-Themas.

**2. Satz** – Der zweite Satz trägt den Titel „Präsentation der Paare“. Hier werden fünf Paare von Holzblasinstrumenten nacheinander vorgestellt, wobei jedes Paar in einem anderen Intervall parallel zueinander spielt. Der ruhige Mittelteil hat einen choralartigen Charakter. Bei der Vorbereitung einer Aufnahme hat der Dirigent Sir Georg Solti hier erhebliche Differenzen zwischen dem Manuskript und der gedruckten Partitur entdeckt. In letzterer war das Tempo viel zu niedrig und zudem mit einer falschen Tempobezeichnung angegeben.

Darüber hinaus hatte Bartók als Überschrift ursprünglich *Presentando le coppie* (Präsentation der Paare) formuliert, nicht *Giuoco delle coppie* (Spiel der Paare). „Das fand ich hochinteressant“, so Solti im Booklet zu besagter Aufnahme, „denn dadurch erhält das Stück einen völlig anderen Charakter. Das Programm der ersten Aufführung in Boston wies den Satz ebenfalls mit *Allegro scherzando* aus, und der Verwalter des Bartók-Archivs steuerte weitere eindeutige Belege dafür bei, dass das schnellere Tempo das richtige ist. Zweifelsohne wurde das Stück bereits viele tausend Mal, auch von mir selbst, im falschen Tempo aufgeführt!“

**3. Satz** – Im langsamen dritten Satz wechseln sich unerwartete mystische „Nachtmusik“-Effekte mit choralartigen Episoden ab (ähnlich wie im Mittelteil des zweiten Satzes).

**4. Satz** – Im anschließenden unterbrochenen Intermezzo (*Allegretto*) wechseln sich zwei sehr unterschiedliche Themen ab: Das eine ist abgehackt, das andere fließend, üppig, romantisch. Eine tänzerische Melodie setzt ein und wird von frechen Glissandi konterkariert. Manch einer erkennt darin ein Zitat aus Franz Lehárs Operette „Die lustige Witwe“ und deutet die Passage als indirekte musikalische Abrechnung Bartóks mit Hitler, für den dieses Werk zu den Lieblingsstücken gezählt haben soll. Andere gehen davon aus, dass Bartók Lehárs Melodie gar nicht kannte und vielmehr Dmitri Schostakowitsch aufs Korn nimmt, der in seiner „Leningrader“ Symphonie Lehárs Melodie in einer überlangen Steigerung verarbeitet hatte – ein Werk, das Bartók angeblich wenig schätzte.

**5. Satz** – Der abschließende fünfte Satz ist ein orchestrales Feuerwerk. Er beginnt mit charakteristischen volksliedhaften

Tanzrhythmen, ist in einem für Bartók typischen, motorisch geprägten Perpetuum-mobile-Idiom gehalten und mündet in eine komplexe und ausgedehnte Fuge, die sich zu einem fulminanten Höhepunkt verdichtet.





**PHIL FREE**

Tickets ab 10,50 Euro  
– ABOs ab 90 Euro

**PHIL BENEFIT**

20% Rabatt  
ab dem 2. Konzert

SPIELZEIT  
2025 | 2026



DIE BREMER  
PHILHARMONIKER

# DIE BREMER PHILHARMONIKER



## **GENERALMUSIK- DIREKTOR**

Marko Letonja

## **1. VIOLINE**

Anette Behr-König  
Konzertmeisterin

Oleh Douliba  
Konzertmeister

Reinhold Heise  
stellv. Konzertmeister

Anja Göring  
Britta Wewer  
Dagmar Fink  
Rafael Wewer  
Gert Gondosch  
Kathrin Wieck  
Katja Scheffler

Marina Miloradovic  
Julia Nastasja Lörinc  
Leila Hairova  
Geraldine Galka  
Alexander Kozarov\*

## **2. VIOLINE**

Romeo Ruga  
Jihye Seo-Georg  
Camilla Busemann  
Immanuel Willmann  
Christine Lahusen  
Bettina Blum  
Beate Schneider  
Ines Huke-Siegler  
Anna Schade  
Lenamaria Kühner  
Mette Jensen

Johanna Hempen\*

## **VIOLA**

Boris Faust  
Łucja Jaskula  
Gesine Reimers  
Steffen Drabek  
Anke Ohngemach  
Dietrich Schneider  
Auste Ovsiuikaite  
Saori Yamada  
Hayaka Sarah  
Komatsu  
Fabio Morgione\*

## **VIOLONCELLO**

Antonia Krebber  
Hannah Weber

Ulf Schade

Karola von Borries  
Benjamin Stiehl  
Andreas Schmittner  
Caroline Villwock  
Lukas Wittrock

## **KONTRABASS**

Hiroyuki Yamazaki  
Eva Schneider  
Florian Schäfer  
Christa Schmidt-  
Urban  
Rani Eva Datta  
Asako Tachikawa  
Daniel Matthews\*

Die aktuelle Konzertbesetzung  
finden Sie auf [www.brephil.de](http://www.brephil.de)



#### **FLÖTE**

Hélène Freyburger  
Mihaela Goldfeld  
Wen-Yi Tsai  
Jochen Ohngemach  
Svea Guemy\*

#### **OBOE**

Andrew Malcolm  
Gregor Daul  
Abraham Aznar  
Madrigal  
Daisuke Nagaoka

#### **KLARINETTE**

Martin Stoffel  
Shiho Uekawa  
Olaf Großmann

Raphael Schenkel  
Theresa Ströbele\*

#### **FAGOTT**

Dirk Ehlers  
Johannes Wagner  
Berker Şen  
Naomi Kuchimura

#### **HORN**

Matthias Berkel  
Ines Köhler  
Friedrich Müller  
Stefan Fink  
Dirk Alexander  
Peter Schmidt

#### **TROMPETE**

Roman Lemmel  
Thomas Ratzek  
Michael Boese  
Rudolf Lörinc

#### **POSAUNE**

Jost Marten Bötjer  
Anatoli Jagodin  
Michael Feuchtmayr

#### **TUBA**

Robert Schulz

#### **HARFE**

Marie Zimmer\*

#### **PAUKE**

Simon Herron\*  
Rose Eickelberg

#### **SCHLAGZEUG**

André Philipp Kollikowski  
Pao Hsuan Tseng

#### **ORCHESTERLOGISTIK**

Torsten Scheffler  
Felix Caspar  
Oliver Buß

\*Zeitvertrag

# VORSCHAU

## **DER BÄR, DER NICHT DA WAR**

Familienkonzert  
ab 6 Jahren

So 7.6.26 — 11 Uhr  
Theater Bremen

Yu Sugimoto — Dirigat

---

## **DAS GENIE AUF SEINEN SCHULTERN**

Kammermusik  
am Sonntagmorgen

So 7.6.26 — 11:30 Uhr  
Halle 1 im Tabakquartier

Trio Beluc

---

Werke von **Beethoven, Brahms**

---

## **IT'S MAGIC**

5nachsechs Afterwork-Konzert

Mi 10.6.26 — 18:05 Uhr  
**Die Glocke**

Werke von **Humperdinck,  
Dukas, Korngold**

Katharina Wincor —  
Dirigat und Moderation

---

## **BACKSTAGE-TIPP**

1999 war ich erstmals in New York und schlenderte fasziniert über den Broadway. Plötzlich blieb ich erstaunt vor einem Plakat stehen: Konzert der New Yorker Philharmoniker um 16:00 Uhr! Ich genoss eine Stunde klassische Musik zu dieser ungewöhnlichen Tageszeit und war begeistert von diesem Format. Zurück in Bremen erzählte ich meinen Kollegen davon, und heute bin ich stolz, dass wir mit 5nachsechs auch solche Konzerte anbieten: Am frühen Abend, nicht zu lang, mit Moderation in lockerer Atmosphäre.

**Gregor Daul, Oboe**

---

**NEUE BAHNEN**  
**12. Philharmonisches Konzert**

**Dmitrij Schostakowitsch**  
Violinkonzert Nr. 1  
**Johannes Brahms**  
Symphonie Nr. 4

Mo 22.6.26 – 19:30 Uhr  
Di 23.6.26 – 19:30 Uhr  
Die Glocke



Marko Letonja – Dirigat  
Vadim Gluzman – Violine

---

**SCHUBERTS LANDLUST**  
Kammermusik  
am Sonntagmorgen

Werke von **Schubert**

So 28.6.26 – 11:30 Uhr  
Halle 1 im Tabakquartier

Oktett der  
Bremer Philharmoniker

---

**SYMBIOTIC CLASH**  
Next Level

Pianist Julius Asal präsentiert  
Schnittke, Schubert, Mahler und  
Lutosławski im Clash

Fr 3.7.26 – 20 Uhr  
Halle 1 im Tabakquartier

Julius Asal –  
play & conduct

Tickets und Infos unter [www.brephil.de](http://www.brephil.de)



# IMPRESSUM

## Geschäftsführung

Norbert Kölle

## Herausgeber

Bremer Philharmoniker GmbH  
Am Tabakquartier 10, Halle 1  
28197 Bremen  
Tel. 0421- 62673-0

## Besucherservice und ABO-Beratung

Tel. 0421 - 62673-21  
info@bremerphilharmoniker.de  
www.bremerphilharmoniker.de

## Texte

### Guido Krawinkel

Guido Krawinkel studierte in Bonn Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie. Als freier Musikjournalist arbeitet er u. a. für den Bonner Generalanzeiger, NMZ, Crescendo, Klassik-Heute, die Bamberger Symphoniker und die Elbphilharmonie.

## Redaktion

Barbara Klein

## Gestaltung

Sarah Volz

## Fotocredits

Titel, S. 2, 5, 24 – Frenz Jordt  
S. 4 – Tristan Vankann  
S. 6, 25 – Marco Borggreve  
S. 8 – Canetty Clarke  
S. 10, 19 – gemeinfrei  
S. 20 – Esther Haase  
S. 22, 25 – Caspar Sessler

## Medienpartner



---

Nachdruck verboten.

Film- und Tonaufnahmen des Konzerts sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Fotografieren für private Zwecke ist erlaubt, sofern der Konzertablauf und die Konzertgäste dadurch nicht gestört werden.

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotograf:innen für die freundliche Unterstützung.



# GEMEINSAM DIE MUSIK IN BREMEN FÖRDERN

prophil e. V., der Freundeskreis der Bremer Philharmoniker, fördert und unterstützt die künstlerische und pädagogische Arbeit der Bremer Philharmoniker als musikalisches Aushängeschild der Freien und Hansestadt. Wir schaffen finanzielle Freiräume für Projekte und Veranstaltungen und tragen so zum kulturellen Leben für alle Bremer Bürgerinnen und Bürger teil.

Unsere gemeinsame Förderung ermöglicht besondere Veranstaltungen wie die 5nachsechs-After-Work-Konzerte, Festivals im Tabakquartier in Woltmershausen oder das Engagement in der Initiative „Orchester des Wandels“, die sich musikalisch mit dem Klimawandel auseinandersetzt. Daneben werden Instrumentenbeschaffungen für das Orchester und die Musikwerkstatt unterstützt.

## Das bietet prophil Ihnen:

- Neujahrsempfang mit dem Orchester und dem Kennenlernen von Musikerinnen und Musikern.
- Einladungen zu Orchesterproben.
- Teilnahmemöglichkeit an Konzertreisen.
- Kostenloser Besuch eines 5nachsechs-Konzertes pro Spielzeit.

Werden auch Sie Mitglied unseres Freundeskreises und erleben Sie die bereichernde Erfahrung, mit Gleichgesinnten unsere traditionsreichen Bremer Philharmoniker und deren künstlerisches Wirken zu fördern.

Sie sind schon Mitglied? Dann sagen Sie es bitte in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter und vergrößern Sie so unser Netzwerk „Aus Liebe zur Musik“!

Weitere Informationen und Kontakt unter  
[www.prophil.de](http://www.prophil.de)

prophil



# S-Kontor Invest.

## Leinen los für Ihre Geldanlage.

Die Vermögensverwaltung  
für Bremerinnen und Bremer  
mit Weitblick.

Geldanlagen am Kapitalmarkt  
sind mit Risiken verbunden.

[www.sparkasse-bremen.de/s-kontor](http://www.sparkasse-bremen.de/s-kontor)



Die Sparkasse  
Bremen